Da die Besucherzahl für Gottesdienste in der Kirche nach wie vor begrenzt ist,
wird weiterhin zu jedem Sonntag der Hausgottesdienst angeboten -
per E-Mail, auf der Homepage und zum Mitnehmen an der Kirchentür.
Gottesdienste in der Kirche nur mit vorheriger Anmeldung!

Hausgottesdienst Ev.-ref. Gemeinde Neermoor – 16. Januar 2022

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des Herrn,
der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich
und der nicht loslässt das Werk seiner Hände. Amen.

Lied: Psalm 100

Jauchzt, Erde, jauchzet überall! Erhebt den HERRN mit frohem Schall!
Kommt, tretet vor sein Angesicht, dient ihm erfreut in seinem Licht!

Erkennt den HERRN, nur er ist Gott. Er schuf uns, er ist unser Gott.
Wir sind sein Volk, das auf ihn hört, sind Schafe, die er führt und nährt.

Geht froh zu seinen Toren ein! Im Vorhof wird euch Gott erfreun.
Lobt ihn in seinem Heiligtum, sein Name sei stets euer Ruhm.

Denn ewig gnädig ist der HERR, und niemand ist so gut wie er,
und Kind und Kindeskind erfährt, dass seine Wahrheit ewig währt.

(nach Matthias Jorissen 1793, EG Psalm 100,1-4)

Gebet

Lieber Vater im Himmel, deine Macht kennt keine Grenzen. In großer Barmherzigkeit hast du dich über uns erbarmt. Dafür möchten wir dir in diesem Gottesdienst mit unseren Liedern und Gebeten danken.
Wir bitten dich, nimm alle trennenden Gedanken weg. Lass uns zur Ruhe kommen. Wir wollen uns ganz auf dich besinnen. Schenke uns deine Nähe in der Kraft des Heiligen Geistes, der in unseren Herzen wirken will. Lass uns aufmerksame Hörer und Leser deines Wortes sein, damit wir im Glauben und in deiner Nachfolge gestärkt werden. Amen.

Lied 66

Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude;
A und O, Anfang und Ende steht da.
Gottheit und Menschheit vereinen sich beide;
Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah!
Himmel und Erde, erzählet's den Heiden:
Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens,
sein Tod verschlinget den ewigen Tod.
Gibt uns, ach höret's doch ja nicht vergebens,
ewiges Leben, der freundliche Gott.
Glaubt ihm, so macht er ein Ende des Bebens.
Jesus ist kommen, der Fürste des Lebens.

Jesus ist kommen, der König der Ehren;
Himmel und Erde, rühmt seine Gewalt!
Dieser Beherrscher kann Herzen bekehren;
öffnet ihm Tore und Türen fein bald!
Denkt doch, er will euch die Krone gewähren.
Jesus ist kommen, der König der Ehren.

(Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736, EG 66,1.4.5)

Liebe Gemeinde in den Häusern,
liebe Besucher auf unserer Homepage!

Brunnen sind Orte der Begegnung. Da treffen sich Bekannte und Freunde. Da ist Raum zum Ausruhen oder um sich zu erfrischen. Brunnen im Märchen haben ihre eigene tiefere Bedeutung, z. B. Hans im Glück: Alle Last fällt von ihm ab – in den Brunnen.
Die Bibel im Alten Testament erzählt, wie Männer ihre Traumfrau am Brunnen finden, zum Beispiel Isaak und Rebekka. Brunnen – vielfältige Orte der Begegnung.
In alter Zeit war ein Brunnen ein lebensnotwendiger Ort für Menschen und Tiere. Ein Brunnen gibt aber nicht nur frisches Wasser her, der Brunnen ist immer auch Symbol für Leben und Lebendigkeit. Von einem solchen Ort handelt der Predigttext: Der Jakobsbrunnen in der Nähe der Stadt Sychar auf dem Gebiet der Samaritaner. Der Jakobsbrunnen – ein Ort mit Geschichte und Tradition, ein Ort der Begegnung. Johannes 4:

3 Jesus verließ Judäa und zog wieder nach Galiläa.
4 Er musste aber durch Samarien reisen.
5 Da kam er in eine Stadt Samariens, die heißt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Josef gegeben hatte.
6 Es war aber dort Jakobs Brunnen. Weil nun Jesus müde war von der Reise, setzte er sich an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.
7 Da kommt eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken!
8 Denn seine Jünger waren in die Stadt gegangen, um Speise zu kaufen.
9 Da spricht die samaritische Frau zu ihm: Wie, du, ein Jude, erbittest etwas zu trinken von mir, einer samaritischen Frau? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern. –
10 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wenn du erkenntest die Gabe Gottes und wer der ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.
11 Spricht zu ihm die Frau: Herr, du hast doch nichts, womit du schöpfen könntest, und der Brunnen ist tief; woher hast du denn lebendiges Wasser?

12 Bist du etwa mehr als unser Vater Jakob, der uns diesen Brunnen gegeben hat? Und er hat daraus getrunken und seine Söhne und sein Vieh.
13 Jesus antwortete und sprach zu ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, den wird wieder dürsten;
14 wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt.
15 Spricht die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit mich nicht dürstet und ich nicht herkommen muss, um zu schöpfen!
16 Spricht er zu ihr: Geh hin, ruf deinen Mann und komm wieder her!
17 Die Frau antwortete und sprach zu ihm: Ich habe keinen Mann. Jesus spricht zu ihr: Du hast richtig gesagt: „Ich habe keinen Mann."
18 Denn fünf Männer hast du gehabt, und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann; das hast du recht gesagt.
19 Die Frau spricht zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.
25 Spricht die Frau zu ihm: Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt. Wenn dieser kommt, wird er uns alles verkündigen.
26 Jesus spricht zu ihr: Ich bin's, der mit dir redet.

Johannes 4,3-19.25-26

Liebe Gemeinde,
ein Brunnen. In einer sehr trockenen Gegend. Sonne, Hitze, Steppe, Öde. Fast Wüste. Ein alter Brunnen. Was der für Geschichten erzählen kann! Von Menschen, die hierher kamen und Durst hatten. Die erschöpft waren und in dem Brunnen Wasser schöpfen wollten. Die aus dem Brunnen tranken und wussten: Das ist kostbar, das kalte frische Wasser.

Der Brunnen kennt Geschichten, ganz alte, von Jakob zum Beispiel, der der Ur-Urvater von Israel ist. Und der oft hierher kam, auch um zu beten. Weil der Brunnen ein Zeichen war für die Großzügigkeit Gottes. Ein uralter Brunnen, und noch immer kommen Leute hierher. Ganz früh morgens kommen immer die Frauen. Schnatternd, wird gesagt, weil sie alle durcheinander reden und den neuesten Tratsch austauschen: Hast du schon gehört? Ist denn das möglich?

Eine Frau geht deshalb schon eine Weile nicht mehr mit den anderen mit. Sie kann es einfach nicht mehr hören. Und dann geht sie mittags ganz für sich alleine zum Brunnen. Trotz der Hitze am Mittag. Sie setzt sich an den Rand, bleibt eine Weile. Sie denkt nach. Manchmal weint sie. Oder sie betet. Sie weint über sich selber. Sie weiß: Es liegt nicht nur an den anderen. Es liegt auch an ihr. An ihrem verkorksten Leben. Dann sitzt sie am Brunnen, und sie schaut in die Tiefe und wünscht sich diese Tiefe – für ihr Leben und für ihre Liebe. Sie wünscht sich tiefe Liebe. Wasser, das den Durst löscht.

Mittags ist es meistens still. Die Sonne flimmert. Heute auch. Sie trägt ihren Wasserkrug. Aber heute sitzt da jemand am Brunnen. Sie wird also nicht alleine sein. Sie wird unruhig, ein bisschen nervös. Ein Mann sitzt da. Sie ist unsicher. Sie kennt ihn nicht. Er kommt nicht aus dieser Gegend. Er sieht fremd aus. Er ist nicht aus dem Dorf. Und er spricht sie auch noch direkt an: „Gib mir zu trinken!"

Es ist Jesus, der diese Frau um Wasser bittet. Verständlich zu der Tageszeit, ein menschliches Bedürfnis. Aber was hier in diesen wenigen Worten geschieht, ist viel mehr. „Gib mir zu trinken"

- mit diesen Worten begeht Jesus einen doppelter Tabubruch:
1. Er, ein Mann spricht eine fremde Frau an,
2. dann noch als Jude eine Samaritanerin – ungeheuerlich für damalige Zeiten.

Jesus überschreitet gewohnte Grenzen. Es kümmert ihn nicht, dass Juden und Samaritaner keine Gemeinschaft miteinander haben. Aus religiösen Gründen gibt es da gegenseitige Vorurteile, gegenseitige Verachtung. Glaubensunterschiede, die verbieten, einander anzusprechen. Aber Jesus kümmert sich nicht darum. Er setzt sich über die Grenzen, die Menschen gemacht haben, einfach hinweg. Für ihn zählt die Frau, die mit ihm am Brunnen steht. Für ihn zählt der Mensch, der ihm da begegnet.

Für die Frau ein ungewöhnlicher Moment, der sie erst mal neugierig macht. Erstaunt fragt sie ihn: „Du bittest mich um etwas zu trinken, du, der du ein Jude bist und ich eine samaritanische Frau?" Das kann doch nicht sein! Das darf doch nicht sein! Doch, es darf sein – bei Gott darf es sein, dass wir Menschen aufeinander zugehen, auch wenn uns verschiedene Traditionen und Vorstellungen trennen. Bei Gott darf es sein, dass Mann und Frau sich auf Augenhöhe begegnen.

Jesus geht unbeirrt seinen Weg, unvoreingenommen, vorurteilsfrei und menschlich zugewandt. Und alles soll dazu dienen, dass ein Mensch, wer immer er auch ist und wo auch immer er herkommt und was auch immer man meint, über ihn sagen zu können, dass so einem Menschen die Tür aufgemacht wird, um Jesus zu begegnen.

Die Frau am Brunnen ist vorsichtig. Doch sie merkt: Dieser Mann ist anders. Er sieht sie an, und sein Blick geht ihr unter die Haut. Sein Blick trifft sich mit ihrem. Er sieht in ihr Herz, und er sieht ihre große Sehnsucht.

Wenn ich an uns heute denke, liebe Gemeinde, weiß ich: Jeder von uns hat genug zu essen und zu trinken. Wir brauchen keine Brunnen. Bei uns kommt das Wasser frisch aus dem Wasserhahn, und die Kühlschränke sind überall voll. Und doch gibt es heute genauso diesen Lebenshunger und diesen Durst nach Leben wie bei dieser Frau am Jakobsbrunnen.

Es ist ein Durst nach gutem Leben. Nein, nicht ein Leben in Saus und Braus, sondern Durst nach dem, was wirklich zählt: Angenommen sein, geborgen sein bei aller Unruhe im Leben, sich aufgehoben wissen in der Kraft und in der Liebe unseres Gottes. Durst nach einer Beziehung zu Gott, die von der Gewissheit der Vergebung getragen wird. Durst nach einem Ansprechpartner, nach einem Helfer, wenn uns angst und bange ist.

Durst nach Leben:
Ich denke an Scheidungskinder, die gerne ein heile Familie hätten, aber zerrissen sind zwischen Vater und Mutter und nicht wissen, wofür oder für wen sie sich entscheiden sollen. Und einfach nur Frieden haben möchten, Zuwendung und Geborgenheit, Verständnis und eine Lebensperspektive.
Ich denke an den Mann, der sein Leben so satt hat, dass er es wegwerfen will. Alles hetzt ihn: Sein Arbeitgeber, die Bank, das Finanzamt. Mit seiner ersten Frau hat er Stress. Mit den Kindern hat er Stress. Mit seiner neuen Lebenspartnerin läuft es auch nicht, wie er es sich vorstellt. Er hat einen tiefen Lebenshunger, aber niemand ist da, der ihn stillen kann.

Ich denke an Menschen, die viel zu viel Prozentiges trinken.

Was ist, wenn das Herz Durst hat? Was ist, wenn die Seele hungert, weil sie so leer ist? Was ist, wenn sich dein ganzes Leben anfühlt wie ein Magen, der leer ist und sich vor Schmerz zusammenzieht? Hunger und Durst nach Leben. Tiefe Sehnsucht. Unerfüllt. Wir werde ich glücklich? Selig? Glück-selig? Wie wird unsere Sehnsucht gestillt?

Jesus sagt: „Ich gebe dir Lebenswasser. Wasser, das deinen Durst stillt." Die Frau bleibt vorsichtig: „Was soll das sein, Lebenswasser?"

Und da gibt Jesus ihr eine sehr komische Antwort, die scheinbar mit der Frage gar nichts zu tun hat. Er sagt: „Hol deinen Mann her!" Und damit sagt er: Ich weiß, du hast Durst. Du bist nicht glücklich. Nicht zufrieden. Und ich kenne auch den Grund. Ich weiß den wunden Punkt in deinem Leben. „Hol deinen Mann her!" Und sie sagt: „Ich habe keinen Mann." „Stimmt", sagt Jesus. „Du hast fünf Männer gehabt, oder die haben dich gehabt – und alle haben dich im Stich gelassen. Und der jetzt bei dir ist, das ist nicht dein Mann, und vielleicht bleibt der auch nicht. Sie alle haben dir das Gefühl vermittelt: Du bist es anscheinend nicht wert, dass dir jemand die Treue hält."

Und plötzlich begreift sie, wer da vor ihr steht: „Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist. Ich weiß, dass der Messias kommt, der da Christus heißt." Und Jesus sagt: „Ich bin's, der mit dir redet."

Liebe Gemeinde, kein Hahn hat je nach ihr gekräht. Sie sah ihr Leben immer nur wie in einem tiefen Abgrund. Sie sah ihre negative Lebenslinie. Sie sah in sich einen Menschen, der nur herumgestoßen wird, auf den alle herumhacken. Aber jetzt steht dieser Fremde da und bietet ihr Lebenswasser an, das ihren Durst nach Leben löschen kann. Er redet von Sinn und Hoffnung, von Zukunft und Glück. Und dass ER ihr das alles gibt.

Wow – welch ein Angebot! Was traut Jesus dieser Frau zu – unglaublich! Er bietet ihr lebendiges Wasser, damit sich ihr Leben verändern kann. Neuanfang ist möglich. „Wer von diesem Wasser hier aus dem Brunnen trinkt", sagt Jesus, „den wird wieder dürsten; wer aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird in Ewigkeit nicht dürsten, sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, das wird in ihm eine Quelle des Wassers werden, das in das ewige Leben quillt."

Die Frau merkt: Jetzt wird alles neu. Jetzt werde ich neu. „Ja, Jesus, bitte gib mir das Wasser des Lebens! Mach alles neu! Ich will trinken. Ich will es tief in mich aufnehmen. Ich will ein Brunnen sein. Ich will eine tiefe Quelle in mir haben. Jesus, du hast mich gefunden. Das macht mein Leben neu. Ich brauche mich nicht mehr zu verstecken. Das Lebenswasser kommt aus dir. Und ich selber kann ein Brunnen sein, weil deine Liebe in mir fließt. Ich werde deine tiefe Liebe in mir haben."

Ja, liebe Gemeinde, es gilt dieser Frau, und es gilt genauso uns: Jesus bietet lebendiges Wasser an, Wasser, das unseren Lebensdurst stillt. Kein Wunderwasser wie in einem Märchen. Kein Zaubermittel, das alles Schwere aus der Welt verbannen kann. Da wird nicht aus einem Frosch plötzlich ein Prinz. Nein, das Leben wird weiterhin von Anfechtungen begleitet werden. Unrecht,

Elend und Tod sind nicht weggewischt, aber wir brauchen uns nicht damit abzufinden. Mit der Kraft des lebendigen Wassers wird unsere Hoffnung weiter wachsen. Mit der Kraft des lebendigen Wassers legen wir auch unser Ende in Gottes Hand, denn es ist ein neuer Anfang bei IHM.

Es sind die Worte Jesu, liebe Gemeinde, die in das Leben dieser durstigen Frau fallen. Und Jesu Worte löschen ihren Durst. Sie hat jetzt das Wasser gefunden, wonach sie gesucht hat. Wasser des Lebens, gute Botschaft. Dieses Wasser sprudelt von Gott über Jesus in ihr Leben; und dieses „Wasser" trägt einen Menschen. Dieses Wasser zu trinken heißt, die Worte Jesu in sich aufzunehmen, sie zu hören und zu lesen. Denn das „lebendige Wasser" ist nichts anderes als ER selbst, seine Lebenshingabe, seine Auferstehung und Himmelfahrt, seine Botschaft von der Liebe Gottes zu uns Menschen.

Darauf, liebe Gemeinde, kannst du dich verlassen, darin kannst du Geborgenheit und Halt finden, mit diesem „lebendigen Wasser" kannst du mehr als gut leben, und sogar noch getröstet und voll guter Hoffnung sterben. Am Ende der Bibel sagt der Auferstandene: „Wen dürstet, der komme; wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst" (Offb. 22,17). Das ist der letzte Wille von Jesus Christus: Unseren Lebensdurst löschen. ER will. Du auch? Wohl bekomm's!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem HERRN. **AMEN.**

Lied 66

Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden:
komme, wen dürstet, und trinke, wer will!
Holet für euren so giftigen Schaden
Gnade aus dieser unendlichen Füll!
Hier kann das Herze sich laben und baden.
Jesus ist kommen, die Quelle der Gnaden.

Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.
Hochgelobt sei der erbarmende Gott,
der uns den Ursprung des Segens gegeben;
dieser verschlinget Fluch, Jammer und Tod.
Selig, die ihm sich beständig ergeben!
Jesus ist kommen, die Ursach zum Leben.

(Johann Ludwig Konrad Allendorf 1736, EG 66,7+8)

Gebet:
Jesus Christus, für alle, die Durst nach Leben haben, bitten wir dich: Rühr sie an. Öffne sie für dich, dass sie aus deiner unerschöpflichen Quelle trinken.
Für uns bitten wir:
Zünde an dein Feuer, Herr im Herzen mir, hell mög es brennen, lieber Heiland dir.
Was ich bin und habe, soll dein Eigen sein. In deinen Händen schließe fest mich ein.
Quelle des Lebens und der Freude Quell, du machst das Dunkel meiner Seele hell.
Du hörst mein Beten, hilfst aus aller Not, Jesus, mein Heiland, mein Herr und Gott. Amen.

Lied 398

In dir ist Freude in allem Leide, o du süßer Jesu Christ!
Durch dich wir haben himmlische Gaben, du der wahre Heiland bist;
hilfest von Schanden, rettest von Banden.
Wer dir vertrauet, hat wohl gebauet, wird ewig bleiben. Halleluja.
Zu deiner Güte steht unser G'müte, an dir wir kleben im Tod und Leben;
nichts kann uns scheiden. Halleluja.

Wenn wir dich haben, kann uns nicht schaden Teufel, Welt, Sünd oder Tod;
du hast's in Händen, kannst alles wenden, wie nur heißen mag die Not.
Drum wir dich ehren, dein Lob vermehren
mit hellem Schalle, freuen uns alle zu dieser Stunde. Halleluja.
Wir jubilieren und triumphieren, lieben und loben dein Macht dort droben
mit Herz und Munde. Halleluja.

(Cyriakus Schneegaß 1598, EG 398)

Der HERR segne dich und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig;
der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.
Amen.

Mit herzlichen Grüßen in die Häuser nah und fern,

Pastorin Edith Lammering